

Ein Fall von seltener Localisation und Verbreitung von Comedonen.

Von

Dr. S. Kofmann, Odessa.

Wenn ich mir erlaube eine kurze Mittheilung über dieses Thema zu machen, so ist es keinesfalls meine Absicht, etwas Neues über das Wesen dieser allerdings nicht unwichtigen Hautkrankheit oder über die Art ihrer Behandlung vorzubringen.

Diese Hautaffection ist genügend in ihrem Wesen studirt worden; auch die Wichtigkeit derselben für die mit ihr behafteten Personen ist längst erkannt worden, sie kann zu einer wahren Plage für die an ihr leidende Person werden, eigentlich nicht so sehr an sich, als durch ihre höchst unangenehmen Folgen: die Acnepusteln und die Furunkeln. Man begegnet oft Personen, deren Gesicht wie durch Pockennarben entstellt ist und diese Narben stammen entweder von den ausgedrückten Comedonen oder von den Folgen derselben. Aber nicht nur das Gesicht, sondern Hals, Nacken, Brust und andere Theile bleiben nicht verschont.

Vor Kurzem hatte ich Gelegenheit einen Patienten zu sehen, dessen Rücken von der Haargrenze am Nacken beginnend bis in die Kreuzbeingegend eine ununterbrochene Reihe von, aus verschiedenen Zeiten durch Schnitt oder spontanem Durchbruch herkommende Narben präsentirte; nur wenige Cm. Haut waren da heil geblieben und zwischen diesen narbig verunstalteten Stellen sah man noch in dichten Massen (Disken) die schwarzen Comedonenköpfe hie und da zerstreut; d. h. die Plage ist noch nicht zu Ende und dem armen Menschen drohen in der Zukunft nicht wenige Schmerzen.

Es sei mir nun gestattet an dieser Stelle einen von mir neu beobachteten Fall mitzutheilen, dessen Hauptinteresse in der Localisation der Krankheit liegt.

Am 3. Feber 1895 suchte meine Ambulanz ein junger Mann auf, der über starke Röthe und Schmerzen am linken Beine nach Application

einer starken Carbolsäurelösung klagte. Ich liess ihn sich auskleiden und der erste Anblick der afficirten Stelle erklärte mir Alles.

Der Patient, ¹⁾ 19 J. alt, mittelgross, von mässig starkem Bau, spärlich entwickelter Muskulatur und Fettpolster, wies mit Ausnahme einer ekzematösen Affection des behaarten Kopftheiles und des uns interessirenden Leidens nichts Krankhaftes auf. Seine allerdings sehr zarte Haut wies nur sehr ärmliche Behaarung auf. Die genauere Besichtigung der Haut ergab auf dem linken Oberschenkel Folgendes: Von der Gegend der Spina post. sup. ossis ilei beginnend schief nach vorn und unten zieht ein fast ununterbrochener 3—4 Cm. breiter, schwarzer Streifen bis zu Mitte des Oberschenkels, von da wieder mit bald grösseren, bald kleineren Unterbrechungen ebenso breit, stellenweise noch breiter setzte sich die Schwärze entlang der äusseren Fläche des Oberschenkels zur äusseren Condylengegend fort. Auf dem Unterschenkel sieht man diese Schwärze nur zerstreut, bald grössere, bald kleinere Flecken bildend, sich bis zum äusseren Knöchel ziehen. Die genauere Besichtigung dieser Flecken ergab, dass sie aus einzelnen, von Hirse- bis Hanfkorngrösse messenden, gräulich gefärbten glänzenden Stellen bestehen; diese Stellen sind flach und eingesunken und die dazwischen liegenden Hautstreifen sind vorspringend, so dass die Stelle im Ganzen das Aussehen eines grosslöcherigen Siebes gewinnt. Die gräuliche Stelle ist scharf umgrenzt und schon bei unbedeutender Druckausübung auf die dazwischen liegenden normalen Hautbrücken springt sie vor und erscheint bald als ziemlich dicker, wachsartig aussehender Pfropf, eine ziemliche Vertiefung nach sich hinterlassend. Besonders aber scheint das geschilderte Bild ausgeprägt im oberen Theil, wo die flachen Stellen tiefer und die Brücken vorspringender sind. Hier, am Oberschenkel, sieht man auch eine Stelle leicht geschwellt und geröthet; drückt man da auf, so sieht man dem oben erwähnten Pfropf einen oder mehrere Eitertropfen nachsickern; beim Anfühlen dieser Stelle bekommt man den Eindruck einer kissenartigen Weiche, während sonst die afficirten Stellen sich wie ein Reibeisen anfühlen. Nach vorn von dieser entzündeten Hautstelle sieht man einen handtellergrossen, rothen nässenden Fleck, der die durch Carbolsäure hervorgebrachte Excoriation repräsentirt. Hie und da sieht man am Oberschenkel narbig veränderte Hautstellen, von Furunkeln und ausgestossenen Comedonen herrührend.

Anamnestisch wird vom Patienten angegeben, dass diese Affection bei ihm seit der frühen Kindheit bestehe, ja nach Erzählung seiner Mutter angeboren sei; das Letztere kann leicht zugegeben werden, da bekanntlich die Neugeborenen sehr oft dieser Hautveränderung befallen werden (Kuestner). Die Behandlung bestand in der Verordnung einer indifferenten Salbe für die durch die Carbolsäure verätzte Stelle und Ausdrücken der Comedonen mit dem Comedonenquetscher.

¹⁾ Demonstrirt in der monatlichen wissenschaftlichen Sitzung der Aerzte des Israelitenspitals zu Odessa.